

Plattdeutsche Premiere

MÜNSTER-GREMMENDORF. Die Premiere des plattdeutschen Lustspiels „Mester Anecker“ der Niederdeutschen Heimat-Bühne Pängelanton musste in der vergangenen Woche wegen eines erkrankten Ensemblemitglieds ausfallen. Der Schauspieler ist nun wieder gesund, teilt das Ensemble mit. Die Aufführung am Samstag (31. Oktober) um 19 Uhr sowie die anderen Termine können daher planmäßig auf der Bühne der Gaststätte Friedenskrug, Im Erlenbusch 16, stattfinden, heißt es in der Ankündigung.

WN 28.10.15



In der Tischlerwerkstatt spielt das neue Theaterstück „Mester Anecker“ der Niederdeutschen Bühne der KG Pängelanton. Es geht um ein heimliches Tachtelmechtel der Frau des Schuhmachers mit dem charmanten Bürgermeister. FOTO: KLM

Es rumort in der Werkstatt

Niederdeutsche Heimat-Bühne der KG Pängelanton stellt neues Stück vor

MÜNSTER. Franz Anecker hat es gut – er ist glücklich verheiratet mit seiner Frau Lene. Was ihm allerdings Geselle Matten neulich „steckte“, gefällt dem Schuhmachermeister gar nicht: Lene soll den charmanten Bürgermeister Heinrich Wedekamp geküsst und der ihr auch noch einen Strauß Rosen geschenkt haben. Das gibt Ärger. Der Zwist ist allerdings bloß gespielt, im plattdeutschen Theaterstück der Niederdeutschen Heimat-Bühne der KG Pängelanton.

„Mester Anecker“ („Meister

Anecker“) lautet der Titel der diesjährigen Inszenierung – die Vorlage stammt aus dem Jahr 1940 von dem Bremerhavener Lokaljournalisten August Lähn. Premiere der Pängelanton-Version ist am 31. Oktober in der Gaststätte „Friedenskrug“ in Gremmendorf.

Vertraute Namen

Vertraute Namen der Heimat-Bühne sind auch diesmal dabei. So wird der Schuhmachermeister von Peter Kühnel gespielt, dessen Frau Lene von Gaby Schniggendiller. Sie führt auch Regie. Den Gesel-

len „Matten“ mimt Detlev Simon, als weitere Laiendarstellerin verkörpert Helga Schoppmeier die Schwester der „Lene“, auf die es der Bürgermeister übrigens in Wirklichkeit herzenshalber „abgesehen“ hat. Er wird von Günther Richter gespielt (neu im Ensemble).

Beim Schuhmacher

„In den letzten 14 Tagen vor Aufführungsbeginn proben wir jeden Abend“, sagt Gaby Schniggendiller. Schon seit dem Sommer bereiten sich die Hobbyschauspieler mit ihren Texten auf das

Stück vor. Im Saal der Gaststätte wurde die Bühne aufgebaut, Schauplatz des fiktiven Geschehens ist die Werkstatt des Schuhmachers.

Für die Requisiten hat der Wolbecker Schuhmacher und Ruheständler Franz Beitelhoff der Heimat-Bühne Werkzeug und andere Utensilien aus seinem ehemaligen Betrieb zur Verfügung gestellt. „Wir haben auf Anregungen aus dem Publikum reagiert und in diesem Jahr die Bühne vergrößert“, erklärt Wolfgang Klein. Jetzt habe man auch von den Seiten einen guten Blick.

Klaus Möllers

MZ 28.10.15